

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Annähen der Knöpfe, der Haken und Oesen, der Druckknöpfe

urn:nbn:de:bsz:31-106732

und zwar so weit von der Knopflochlinie entfernt, als der Vorstoß breit werden soll, etwa $1\frac{1}{2}$ — 2 mm. Es entsteht also ein gestepptes Rechteck in der Länge des Knopfloches und in einer Breite von 3 — 4 mm, durch dessen Mitte die Schneiderstichlinie läuft (Abb. 30 b). Der Einschnitt auf der Schneiderstichlinie erfolgt, wie Abb. 30 c es veranschaulicht, genau bis in alle vier Ecken, damit man das auf der rechten Seite nun angenähte Stückchen Stoff durch das Knopfloch hindurch auf die linke Seite ziehen kann.

Die kleinen, jetzt innen liegenden Nähte werden so umgebogen, daß sie nach unten liegen, und nur der aufgesteppte Stoff tritt als kleiner Vorstoß gegeneinander, und zwar so breit, als die Nahttiefe ausmacht (Abb. 30 d). Nähte und Vorstoß werden mit Hefstichen festgehalten und gut gebügelt.

Nun schneidet man das Knopfloch auch auf der unteren Stofflage, den Schneiderstichen folgend, ein wie Abb. 30 c für die obere Stofflage zeigt und säumt von links den Stoff mit unsichtbaren Saumstichen gegen das Knopfloch, und zwar so, daß man mit den Stichen die nach innen umgebogenen Nähtchen mitfaßt, diese damit zugleich in ihrer Lage festhaltend.

Das Annähen der Knöpfe, der Haken und Oesen, der Druckknöpfe.

Zum Annähen der Knöpfe nimmt man starken Faden und versieht ihn mit einem Knoten. Nachdem man durch Stecknadeln oder Kreidestriche die Stellen bezeichnet hat, wo dem Knopfloch entsprechend ein Knopf sitzen soll, sticht man von der rechten Seite nach unten ein, damit der Knoten des Fadens auf die rechte Seite zwischen Knopf und Stoff kommt. Jeder Knopf muß so angenäht sein, daß der Stoffdicke entsprechend genügend Raum zwischen Knopf und Stoff vorhanden ist für das aufzuknöpfende Teil. Je dicker also der Stoff ist, desto länger muß „der Hals“ des Knopfes sein, der beim Annähen mit losen Stichen durch das Stück Faden zwischen Knopf und Stoff entsteht.

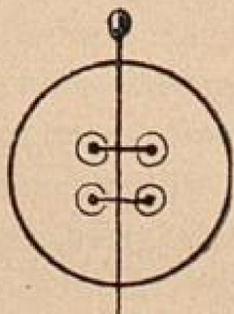


Abb. 31 a

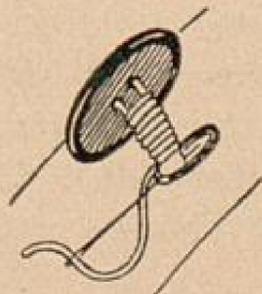


Abb. 31 b

Gleichmäßig lose Stiche erhält man, wenn man quer über den Knopf mit durchgehenden Löchern eine starke Stick- oder Nähadel legt und über sie hinweg die Stiche macht (Abb. 31 a); dann sticht man zuletzt zwischen Knopf und Stoff aus, zieht die quer übergelegte Nadel heraus und den Knopf nach oben; das Fadenstück in dem so entstandenen Zwischenraum umwickelt man nun eng mit dem Nähfaden als Hals (Abb. 31 b) und vernäht den Faden auf der Rückseite des Stoffes.

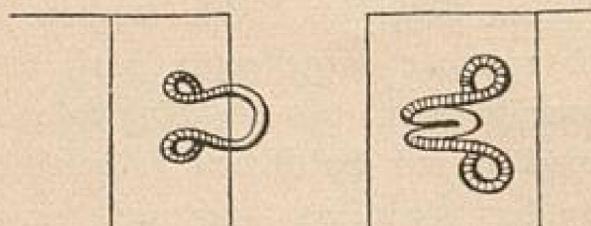


Abb. 32

Haken und Wesen näht man nach der in Abb. 32 veranschaulichten Art an. Die Haken müssen 1 — 2 mm von der Stoffkante entfernt nach innen gesetzt werden. Man biegt sie hinten auseinander und näht sie zunächst an den kleinen runden Ringchen an, und dann vorn, wo der Haken umgebogen ist. Die Wesen müssen 1 — 2 mm über die Kante herausstehen, damit der Haken in die Schlinge eingreifen kann. Sie werden zuerst vorne an ihrer breitesten Stelle angenäht, dann hinten an den kleinen Ringchen.

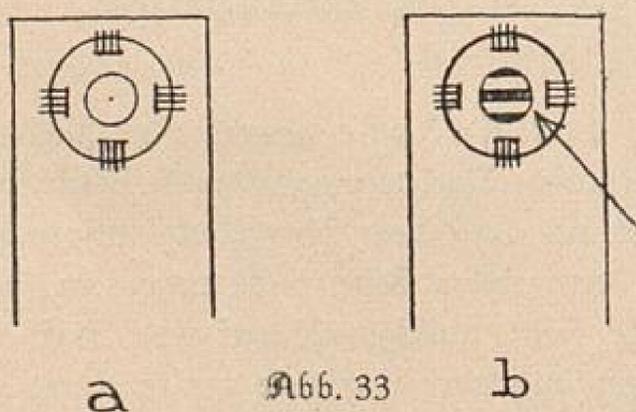


Abb. 33

Druckknöpfe bestehen aus zwei Teilen. Den Knopfteil (Abb. 33 a) näht man zuerst an und zwar in den dazu bestimmten Löchern. Dann bestreicht man das kleine, nach oben stehende Knöpfchen gut mit Kreide und drückt es auf die Stelle des Stoffes, wo der zweite Teil (Abb. 33 b) angenäht werden soll. Die Kreide hat dort Spuren hinterlassen, auf die genau die Mitte des zweiten Teiles des Druckknopfes kommen muß. Auch dieser wird durch die dazu bestimmten Löcher über den Rand hinweg festgenäht. Bei beiden Teilen muß hauptsächlich der Schlußfaden gut vernäht werden. Die kleine Feder in dem Druckknopfloch (Abb. 33 b) hält das Knöpfchen fest. Ist die Feder lahm geworden, so schließt der Druckknopf nicht mehr, und dieser Teil muß ersetzt werden.